

WHI News

2018 – 4



«Habe ich noch eine Zukunft?»

In den letzten Monaten ist mein Leben auseinandergefallen. Meine Kindheit ging abrupt zu Ende. Hoffnungen und Träume sind geplatzt.

Ich, Rabeya, bin das einzige Kind meiner Eltern. Wir haben nicht viel Geld. Mein Vater ist Erdnusshändler. Er sagte immer, dass es sich nicht lohne, in die Ausbildung von Mädchen zu investieren. Für arme Familien sei es besser, Mädchen früh zu verheiraten.

Als ich die 9. Klasse besuchte, haben meine Eltern beschlossen, mich zu verheiraten. Sie haben über einen Vermittler einen 23-jährigen Bauern gefunden. Wir kannten die Familie nicht. Eine Woche vor der Hochzeit habe ich davon erfahren. Ich wollte nicht heiraten. Mein Lehrer hat erfolglos versucht, meine Eltern davon abzubringen. Ich war nicht das erste Mädchen meiner Klasse, das verheiratet wurde. Niemand konnte diese Hochzeiten bisher verhindern.

Vor der Hochzeit haben meine Eltern nur einmal mit dem jungen Mann geredet – ich selbst habe ihn nie getroffen. Dann haben wir geheiratet. Ich hatte keine Wahl. Im ersten Monat waren noch alle nett zu mir, aber dann hat sich das Blatt gewendet. Besonders mein Schwager war sehr böse. Mein Ehemann hat sich nicht für mich eingesetzt, und wenig später bekam ich auch Schläge von ihm.

Nur gerade fünf Monate nach der Hochzeit haben meine Schwiegereltern meine Eltern informiert, dass es mir schlecht gehe und sie mich zurückholen sollen. Ich war im dritten Monat schwanger. Ich war verzweifelt. Im Regierungsspital haben sie das Kind abgetrieben, aber sie haben es nicht gut gemacht. Ich habe weiter geblutet. Schliesslich haben mich meine Eltern ins LAMB-Spital gebracht. Dort konnte ich behandelt werden.

Vor einem halben Jahr sind meine Zukunftsträume geplatzt. Aber nun keimt wieder Hoffnung auf. Mein Vater sagt, er habe etwas gelernt. Ich darf wieder bei meinen Eltern wohnen und weiterhin zur Schule gehen. Vielleicht gibt es doch noch eine gute Zukunft für mich!

Erzählt von Rabeya (16 Jahre), weitergegeben von Dr. Beatrice Ambauen (Chefärztin Gynäkologie/Geburts-hilfe am LAMB-Spital, Bangladesch). Text: Regula Abt



Kinderehen bekämpfen in Parbatipur

In ganz Bangladesch sind Kinderehen weit verbreitet. Um dies zu ändern startete Women's Hope International diesen Sommer gemeinsam mit der Partnerorganisation LAMB ein umfassendes Projekt in Parbatipur, in dem Familien und wichtige Schlüsselpersonen miteinbezogen werden.

Obwohl es das Gesetz verbietet, werden zwei Drittel der Mädchen in Bangladesch vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Die Gründe dafür sind vielschichtig und tief verankert. Das Projekt verfolgt daher vier Stossrichtungen:

1. Teenage-Mädchen stärken

In der Projektregion werden 30 sogenannte „safe spaces“ (sichere Treffpunkte) eingerichtet. Dort können sich unverheiratete und bereits verheiratete Mädchen in einem geschützten Rahmen treffen. Rund 100 Mädchen erhalten eine Schulung, welche sie befähigt, Mädchen-Aktionsgruppen zu leiten und öffentlichen Druck gegen Kinderehen aufzubauen. Zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins werden die Mädchen unterstützt, sich sportlich zu betätigen und Fussballspiele zu organisieren.



Mädchen in einer Schule in Parbatipur

2. Die Bevölkerung sensibilisieren und mobilisieren

An öffentlichen Veranstaltungen und an Gesprächsabenden werden Eltern von Teenage-Mädchen über die negativen Folgen von Kinderehen informiert. Um die gesamte Bevölkerung auf die sozialen, gesundheitlichen und rechtlichen Folgen von Kinderehen aufmerksam zu machen, arbeitet das Projektteam mit Schlüsselpersonen der Region zusammen und mobilisiert diese. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf Männern und Jugendlichen.



Der Teildistrikt Parbatipur liegt im Norden Bangladeschs.

3. Besonders vulnerable Mädchen schützen

Mädchen aus sehr armen Familien, Töchter von Alleinerziehenden und Waisen sind besonders gefährdet, früh verheiratet zu werden und die Schule abbrechen zu müssen. Betroffene Familien erhalten darum Startkapital, Know-how und Begleitung, um zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften. So kann verhindert werden, dass die Mädchen aufgrund von Armut früh verheiratet werden.

4. Geburtenregister und Onlinedatenbank

Das Projekt unterstützt den Aufbau eines umfassenden Geburtenregisters. Eine Online-Datenbank soll künftig verhindern, dass das Alter der Braut gefälscht werden kann. Personen, welche Hochzeiten durchführen, wird gezeigt, wie sie mithilfe ihres Mobiltelefons vor der Zeremonie das Alter des Brautpaares überprüfen können.

In Zukunft sollen alle Mädchen in Parbatipur selber entscheiden können, ob, wann und wen sie heiraten.

Léonie Reichenecker

Ihre Hilfe schenkt Zukunft

Helfen Sie uns dabei, die Rechte von Mädchen zu schützen und gegen Kinderehen vorzugehen!

- Für 56 CHF kann ein Mädchen an einer Schulung teilnehmen.
- 100 CHF ermöglichen sechs Elterngesprächsabende über die Folgen von Kinderehen.
- Mit einem Beitrag von 500 CHF kann ein «safe space» komplett eingerichtet werden.

Ein Blick nach Bangladesch

«Made in Bangladesh»

Besitzen Sie ein Kleidungsstück «made in Bangladesh»? Dann kommt es wahrscheinlich aus der Hauptstadt Dhaka: 4000 der 5000 Textilfabriken sind dort angesiedelt. Verlässt man die überfüllte Grossstadt, bietet sich ein ganz anderes Bild. Mehr als 75% der Fläche Bangladeschs besteht nämlich aus kultivierten Feldern und ein wenig Wald. Trotzdem leben durchschnittlich 1100 Menschen pro km². Das sind 100x mehr als im Tschad und 5x mehr als in der Schweiz.

1971 erlangte Bangladesch die Unabhängigkeit von Pakistan. Seit der Wiedereinführung der Demokratie im Jahr 1990 besteht praktisch ein Zweiparteiensystem. Zurzeit befindet sich die «Awami-Liga» im Amt. Die parlamentarischen Wahlen vor vier Jahren wurden von der Oppositionspartei «BNP» boykottiert und von viel Gewalt überschattet. Ende 2018 finden die nächsten Wahlen statt. Bislang besteht Hoffnung auf einen friedlicheren Verlauf.

Trotz eines wirtschaftlichen Aufschwungs gehört Bangladesch zu den ärmsten Ländern der Welt. Das BIP pro Kopf entspricht nur rund 6% von jenem der Schweiz. Zahlreiche Familien haben Mühe, über die Runden zu kommen. So scheint es für viele naheliegend, ihre Töchter früh zu verheiraten, um weniger Familienmitglieder ernähren zu müssen. Zudem steigt die Mitgift mit dem Alter der Mädchen an. Das sind zwei von vielen Gründen, weshalb Bangladesch die weltweit höchste Heiratsrate von Mädchen unter 15 Jahren hat.



Auf den Feldern Parbatipurs

Ein ganz normaler Tag in Parbatipur

In Parbatipur, im Norden Bangladeschs, dominieren Reisfelder das Landschaftsbild. Auf den schmalen Wegen zwischen den Reisparrzellen weiden magere Kühe. Ein ausgeklügeltes Kanalsystem verteilt das Wasser. So wichtig genügend Wasser für den Reisanbau ist, so tragisch kann zu viel Wasser sein: Auch dieses Jahr brachte der Monsun Überflutungen unvorstellbaren Ausmasses mit sich, welche unzähligen Familien ihre Lebensgrundlage raubten.

Ich, Xaver, habe mich soeben auf den Weg zum Coiffeur gemacht, als laut hupend ein farbig bemalter Bus ins Dorf fährt. Ein Motorrad, beladen mit einer ganzen Familie (Vater, Mutter, drei Kinder), kann gerade noch einen Schwenker zur Seite machen. Die Verkehrsregeln hier sind klar: je grösser das Fahrzeug, desto mehr Vortritt. Am Strassenrand steht eine dreirädrige Autorikscha. Diese kann bis zu acht Personen befördern (ja, das wird eng) oder – wie in diesem Fall – zwei Kühe. Eine Velorikscha fährt vorbei, drei Meter hoch mit Stroh beladen. In Bangladesch kann alles irgendwie transportiert werden.

Wenig später schallt ein lauter Aufruf zum Mittagsgebet durch die Strassen. 90% der Bangladeschi gehören der Staatsreligion Islam an. Knapp 10% sind Hindus und je ein halbes Prozent Buddhisten und Christen. Nach dem Gebet hat der Coiffeur Zeit für mich. Für 70 Rappen schneidet er mir die Haare und massiert dann Gesicht, Arme und Rücken. Am Schluss wird der Kopf nach rechts und links gedreht, bis es knackt. Hier ist der Coiffeur gleichzeitig auch der Chiropraktiker. Die Bangladeschi sind vielseitig!

Xaver Ambauen (lebt seit 9 Jahren in Parbatipur),
Regula Abt



Für einmal weniger beladene Velorikschas in Bangladesch

Teil von etwas Grossem

Allein wären wir im weltweiten Kampf gegen Kinderehen machtlos – zu vielschichtig und zu weit verbreitet ist die Problematik. Wir sind aber nicht allein. Neben und mit uns ziehen immer mehr Menschen am selben Strick.

Girls Not Brides

Das Netzwerk Girls Not Brides vereint die Kräfte von mehr als 1000 Nichtregierungsorganisationen aus fast 100 Ländern. Auch Women's Hope International ist Teil dieser Bewegung mit dem Leitgedanken «stronger together» – gemeinsam stärker.

Durch das gemeinsame Engagement wird der Problematik der Kinderehen globale Aufmerksamkeit verschafft. Jedes Mädchen soll das Recht haben, sein Leben nach den eigenen Plänen zu gestalten und sein Potential voll auszuschöpfen – unabhängig davon, in welchem Land es geboren wurde und lebt. Denn: die Eliminierung von Kinderehen bedeutet eine sicherere, gesündere und glücklichere Zukunft für alle.

Als Teil des globalen Netzwerks Girls Not Brides trägt jede Organisation mit ihrem jeweiligen Wissen und ihren Stärken zur Erreichung des gemeinsamen Ziels bei. Jede Stimme zählt, wenn neue Gesetze, Strategien und Programme gefordert und entwickelt werden, die das Leben von Millionen von Mädchen positiv verändern können.



Girls Not Brides Global Meeting 2018

Girls Not Brides Bangladesh

In Bangladesch hat Girls Not Brides rund 35 Mitgliedsorganisationen. Auch unsere Partnerorganisation LAMB ist Mitglied und leistet damit einen aktiven Beitrag im nationalen Kampf gegen Kinderehen in Bangladesch.

Wir sind ein Teil! Sie auch?

Durch die Mitgliedschaft bei Girls Not Brides ist WHI Teil von etwas Grossem. Als Mitglied bei WHI können auch Sie Teil dieser globalen Stimme gegen Kinderehen werden! Interessiert?

➔ www.womenshope.ch/mitgliedschaft



GIRLS NOT BRIDES

Aktion



Women's Hope International

Starke Frauen, sichere Geburten,
Heilung von Fisteln

Women's Hope International
Looslistrasse 15
3027 Bern, Schweiz

Tel. +41 (0)31 991 55 56
info@womenshope.ch

Spendenkonto 60-522618-6
IBAN CH77 0900 0000 6052 2618 6

www.womenshope.ch



Impressum

Herausgeber: Women's Hope International (WHI) Redaktion: Regula Abt, Claudia Leimgruber, Matthias Lüscher Layout: Sarah Wipfli

Bilder: WHI, Girls Not Brides Karte: onestopmap Druck: www.jordibelp.ch Auflage: 1600 – erscheint vierteljährlich